

Kategorie	Gottesdienst
Stichwort	Fastnacht
Titel	Fastnacht – Sieben Leben möcht' ich haben
Inhaltsangabe	Familiengottesdienst zu Fastnacht mit Büttenrede
Verfasser	Familiengottesdienstkreis St. Peter und Paul
email	Unbekannt

Familiengottesdienst

Thema: Sieben Leben möcht' ich haben

(gefeiert am Sonntag, den 05.03.00 in Picard)

1. Orgelvorspiel
2. Eröffnungslied: Nr. 1 Wir feiern heut ein Fest...
3. Liturgische Begrüßung
4. Kyrie: Luftschlangen...
5. Gloria: Nr. 2 Du bist da...
6. Tagesgebet
7. Einführung z. Thema: Sieben Leben...
8. Lesung: 2. Sam 6,1-15
9. Lied: Nr. 3 Hier steht ein...
10. Evangelium
11. Predigt: Büttenrede
12. Credo
13. Fürbitten
14. Gabenlied: Nr. 4 Komm, sag es...
15. Sanctus: Nr. 6 Lasst uns miteinander...
16. Friedensgruß Nr. 5 Herr, gib uns deinen Frieden...
17. Während der Kommunion/Abendmahl Orgelspiel
18. Danksagung: Nr. 7 Dankeschön, sagen...
19. Schlußgebet
- 20: Schlußlied: Nr. 3 Hier steht ein Clown mit bemaltem Gesicht...

Luftschlangen

Kind: Keine Fastnacht ohne Luftschlangen!

Luftschlangen können fliegen. Sie können fallen.

Ich kann sie in die Höhe blasen und aus dem Fenster werfen.

Sie können miteinander verbinden. Menschen und Räume.

Schön bunt, schön lang, schön verworren.

Leicht zu zerreißen.

Erw.: Menschen sind miteinander in Verbindung, in Beziehung.

Das ist mal schön bunt und lebendig, mal verworren.

Wie sehen meine Beziehungen aus?

Halten sie etwas aus? Halte ich etwas aus?

Maske

Kind: Keine Fastnacht ohne bunte und glitzernde Masken!

Mit Maske sehe ich anders aus als sonst. Sehe ich so aus, wie ich sein will.

Kann ich auch so aussehen, wie ich in Wirklichkeit bin.

Eine Maske kann verstecken.

Sie kann mich auch verraten, kann mein wahres Bild darstellen.

Meine Maske - ein Versteck? Eine Offenbarung?

Erw.: Menschen gehen maskiert durch ihr Leben. Nicht nur an Fastnacht.

Menschen wagen sich nur noch im Schutz von Masken in ihr Leben hinein.

Sehe ich die Gesichter hinter den Masken?

Kann ich das Weinen und Schreien der Herzen
hinter den aufgesetzten lachenden Gesichtern meiner Mitmenschen wahrnehmen?
Traue ich selbst mich überhaupt, ohne Maske aufzutreten?

Girlande

Kind: Keine Fastnacht ohne Girlanden!
Bunte Girlanden mit vielen unterschiedlichen Mustern
schmücken in diesen Tagen Geschäfte und Gaststätten.
Sie verbinden über einige Meter hinweg eine Ecke mit der anderen.
Dann hängen die Girlanden durch.

Erw.: Und ich? Wie sieht es mit mir aus? Manchmal lasse ich mich auch durchhängen, bringe so
Verbindungen in Gefahr.
Warum sehe ich nicht einfach nur das Schöne, Bunte, Schmückende in allen Menschen?

Luftballon

Kind: Keine Fastnacht ohne bunte Luftballons!
Wie leicht die schönen Ballons durch Säle fliegen
und zum Himmel steigen!
Luftballons sind aufgeblasen.
Und sie sind verletzlich.
Nur zu schnell platzt ein dünner Ballon!

Erw.: Auch Menschen sind verletzlich.
Nicht immer gehen sie behutsam miteinander um.
Nehme ich wahr, wie verletzlich meine Mitmenschen sind?
Oder bin ich aufgeblasen? Bringe ich andere zum Platzen?
Manchmal möchte ich vielleicht auch alles hinter mir lassen.
Wie ein bunter Ballon, der aufsteigt und davonschwebt.

Tagesgebet:

Gott, unser Vater, unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir. Wir bitten dich heute, laß die Sehnsucht
nach Lebensfülle, die immer wieder in uns wach wird ihr Ziel finden in dir. Lenke du selbst unsere
Herzen und laß uns erkennen, dass du allein die vollkommene Freude und das bleibende Glück zu
schenken vermagst. Darum bitten wir dich durch

Sieben Leben möchte ich haben (Einführung zum Thema) :

1. Sieben Leben möchte ich haben! Ach, das wäre wunderbar, denn da würden alle Träume, alle meine Wünsche wahr.
2. In dem ersten Leben wär ich Steuermann und Kapitän und ich könnte mir die weite, zauberhafte Welt besehn.
3. Träte auf im nächsten Leben dann im Zirkus, bitte sehr, und man würde mich bestaunen, mal als Clown, mal als Dompteur.
4. Und im dritten Leben käm ich als Politiker heraus, telefonierte täglich zwischen Moskau und dem Weißen Haus.
5. Filmstar und auch Schlagersänger, dieses reservier ich mir für das Leben Nummer vier.
6. Um der Menschheit aufzuhelfen wär im fünften Leben ich ein gar hochberühmter Arzt und Wunderdoktor sicherlich.
7. Das Bisherige scheint mir alles zu gering. Weltraumfahrer möchte ich werden. Das wär schon ein tolles Ding.
8. Und im siebten Leben wär ich - ja was könnt ich da noch sein? Ganz gewiss fällt mir bis dahin irgendwas besonderes ein.
9. Sieben Leben möchte ich haben, eines ist mir zugeteilt. Und nur eines kann ich leben, ehe es im Nu enteilt. Dass dies eine, meines, hier mit Freude, Kummer, Pflicht und Spaß doch ein gutes Leben würde: Hoffentlich gelingt mir das.

Lesung:

2.Sam6,

1-15

Eines Tages feierten die Israeliten ein Fest; sie waren mit ihren großen Viehherden in ein besonders schönes, fruchtbares Tal gekommen, mit grünen Wiesen für die Tiere und Bächen mit gutem Wasser auch für die Menschen. "Jetzt", so sagte David voll Freude, "wollen wir feiern", und er begann, fröhlich vor der Bundeslade zu tanzen. Er wurde immer glücklicher dabei, wirbelte im Kreis herum, klatschte in die Hände und sang laut ein frohes Lied. "Aber was tust du da", sagte Michal, die Königin, streng zu ihm, "was fällt dir ein, zu tanzen und zu singen vor der Bundeslade, benimm dich ordentlich und leise, wie es sich gehört." "Ach was, Michal", rief David aus, "wie sollte ich mich nicht freuen vor meinem Gott. Wie sollte ich ihm nicht zeigen, wie dankbar und froh ich bin, weil er mir und dem Volk so. Gutes tut." Und so tanzte David weiter und sang ein frohes Danklied.

Predigt - Büttenrede:

Ihr lieben Kinder, liebe Frommen, ihr seid zur Kirche heut gekommen, zum Gottesdienst mit vielen Leuten, die sich schon auf den Sonntag freuten. Und jetzt, weil das an Fastnacht Pflicht, kommt statt der Predigt ein Gedicht. Doch nicht allein will ich das machen. Ihr wisst bestimmt auch viele Sachen über das Evangelium, ich weiß genau, ihr seid nicht dumm! Drum gebt mal acht, gleich seid ihr dran und hängt den Reim mit hintenan.

(bei einem Fragezeichen im Text macht der/die PredigerIn eine kurze Pause und wartet auf die Ergänzung durch die Gemeinde)

Nun machen wir den ersten Test:
Wer war schon mal bei einem Fest?
Was muß denn wohl am Anfang sein?
Zuerst lädt man die Leute (..?..) ein.
Per Karte oder Telefon,
und jeder sagt: Ich freu mich schon!

Die Gäste kommen ganz entzückt,
denn alle Räume sind (..?..) geschmückt.
Ganz warm wird s ihnen da im Herzen
überall stehen Blumen und auch (..?..) Kerzen.

Dann kommt, was niemals wird vergessen,
das gute Trinken und das (..?..) Essen.
Es wird gelacht, es wird gesungen,
das Tanzbein wird sogar geschwungen,
und wenn die Leut nach Hause gehn,
dann sagen sie: Das war so (..?..) schön.

Jetzt stellt euch vor, was für ein Graus:
Die Gäste blieben einfach aus!
Weil jeder etwas andres hat,
fände das ganze Fest nicht (..?..) statt!
Die Kerzen brennen dann allein,
und übrig bleibt der ganze (..?..) Wein.
Niemand erzählte einen Witz,
kalt werden Hähnchen und (?..) Pommes frites!
Die Musiker gehn still nach Haus.
Der Gastgeber sieht (..?..) traurig aus.

Ein großes Fest er geben wollte,
und jeder sich da freuen sollte.
Drum lud er viele Gäste ein.
Doch die, die kamen gar nicht, nein!

So erzählt auch Jesus, meine Lieben,
und Lukas hat es aufgeschrieben,

und wir, wir müssen uns jetzt fragen,
was die Geschichte uns will sagen?

Wir kennen mehrere Geschichten,
die in der Bibel uns berichten,
daß Jesus oft gefeiert hat,
in Dörfern und auch in der (.?..) Stadt.

Bei einer Hochzeit war es nett
in Kana, nah bei Nazareth.
Doch da geschah ein groß Mahleur:
der Weinkrug, der war plötzlich (.?..) leer.
Maria sagt es ihrem Sohn,
doch der, der wußte Hilfe schon,
läßt Diener Wasser füllen ein,
als man es trank, war's bester (.?..) Wein.

Ein andres Mal feierte froh
der kleine Mann in (..?..) Jericho.
Zachäus hieß der alte Sünder,
doch grade die sind Gottes (..?..) Kinder.
Er gab das her, was er besessen,
denn Jesus war bei ihm zum (..?..) Essen.

Zum Pascha nach Jerusalem
- der Weg war weit und nicht bequem -
wanderte Jesus jedes Jahr,
und bei ihm war die (..?..) Jüngerschar.

Sie feierten nach altem Brauch,
wie´s viele andre taten auch,
daß Gott vor langer, langer Zeit
aus Ägypten hat sein Volk (..?..) befreit:
in der Gefahr es hat gelenkt
und ihm sein schönes Land (.?..) geschenkt.

Und Jesus lud die Jünger ein,
sie aßen Lamm und tranken Wein.
Beim letzten Mal, als sie so saßen,
und von dem weißen Brot dann aßen,
da sagte Jesus: Immer dann,
wenn ihr so feiert, glaubt daran,
daß ich werd gegenwärtig sein
bei euch im Brot und auch im (..?..) Wein.

Ein Hochzeitsfest, ein Fest mit Sündern,
Feste mit Großen und mit (..?..) Kindern,
Feste mit Spaß und lautem Trubel,
Feste mit Freude, Tanz und (.?..) Jubel
- die sind, sagt Jesus, meine Lieben,
(und Lukas hat es aufgeschrieben!)
die sind ein reiches Angebot
von einem, der uns liebt, von (..?..) Gott!

Bei Gott sein, das ist wie ein Fest,
das uns ganz freudig singen läßt.
Darum kann gar nicht ich verstehn,
wenn die, die hin zur Kirche gehn,
sich hier nicht freuen und mal lachen!
Der Gottesdienst soll (.?..) Freude machen!

Habt ihr gehört, wie manche murren

und hinten in den Ecken knurren,
wenn wegen Predigt, Weihrauch, Sänger,
die Messe dauert etwas (..?..) länger?
Die hier so murren, gehn dann schon
weg von hier nach der (?.) Kommunion.

Und wenn die Orgel spielt mal laut,
dann fahren sie gleich aus der Haut
und schimpfen auf den lauten Krach!
Vielleicht - weil sie dann werden (..?..) wach?

Der Gottesdienst am Sonntag nicht
will sein nur eine schwere (?.) Pflicht.
Gott selbst lädt uns doch alle ein!
Wir können dann hier bei ihm sein.
Er gibt fürs Leben Kraft und Mut,
hilft, daß wir machen können gut,
wenn wir mit anderen uns gestritten.
Er hört auch, um was wir ihn (?.) bitten.

Drum wollen wir heut fröhlich singen,
mit Dank die Stunde hier verbringen,
laut jubelt s hier aus dem Gebäude:
Der Gottesdienst ist (?.) Fest der Freude!
Die Freude lebt, wohin ich schau -
da sag ich Amen und (?.) Helau!

Fürbitten

An Fastnacht schlüpfen viele Menschen in Kostüme, spielen fremde Rollen. Sie wollen frei sein im Schutz der Maskerade.

Vor Gott müssen wir uns nicht hinter einer Maske verstecken. Er lädt uns immer wieder ein zum Fest der Befreiung, jeden wie er ist.

Gerade an Fasching suchen die Menschen die Abwechslung. Wir lassen uns gerne unterhalten, ablenken, beschäftigen.

Ich wünsche uns echte Erlebnisse, bleibende Eindrücke und wirkliche Erfüllung. Darum gib uns Mut, uns auf die frohe Botschaft Jesu einzulassen.

Die Fastnachtsumzüge machen die Freude der Menschen an den tollen Tagen sichtbar. Heraus vor die Türen, hinaus in die Welt.

Ich wünsche uns, dass wir die Freude die Gott uns schenken will, hinaustragen in unsere Welt. In eine oft triste Welt, die Boten echter Freude braucht, nicht nur an Fasching.

Gerade an den tollen Tagen will kaum einer aus der geselligen Runde aufstehen und gehen. Könnte man bloß den Augenblick festhalten, die Zeit anhalten.

So ein Tag der dürfte nie vergehn. Ich wünsche mir, dass wir unsere Zeit nutzen. Jeder neue Tag ist ein riesiges Geschenk. Leben wir den Augenblick fröhlich, ohne dabei das Morgen zu vergessen.

An Aschermittwoch ist alles vorbei, denn auch das schönste Fest geht einmal zu Ende. Danach kommt für viele der Kater. Unser ganzes Leben ist ein Fest - aber auch das Fest des Lebens ist einmal zu Ende. Ich wünsche uns etwas von der Freude, die wir am Ende des zeitlichen Lebens bei Gott erfahren werden. Etwas von der Freude des Himmels, die unsere Verstorbenen schon jetzt mit Gott teilen dürfen.

Schlußgebet:

Gott unser Vater, die Freude, die uns deine Nähe schenkt und die wir in diesem Gottesdienst erfahren haben, soll über diese Stunde hinaus unserem Leben Kraft und Richtung geben. Bleibe bei uns, damit unser Leben gelinge . So bitten wir durch Christus, unseren Herren, Amen.

